



Malerin Edith Oellers stellt ihre „Alltagsbilder“ vor.



MONIKA WIEGELMANN

Faszinierende „Alltagsbilder“

Künstlerin Edith Oellers stellt im Museum Haus Hövener aus. Professor hält Laudatio

Monika Wiegelmann

Steckbrief

Edith Oellers wurde 1957 in **Duisburg geboren** und stammt aus einer Künstlerfamilie aus Linz am Rhein.

Studium der Kunst und Kunstgeschichte an der Kunstakademie in Düsseldorf.

1981 schloss sie ihre Studien mit dem 1. Staatsexamen ab

und arbeitete als Freie Malerin.

1989 heiratete sie den Maler Jörg Eberhard und lebt heute mit ihrer Familie in Düsseldorf.

Die Ausstellung „Alltagsbilder“ mit 34 Werken der ist ab sofort zu sehen **bis Sonntag, 28. Mai**, zu den Zeiten von Dienstag bis Sonntag, 11-17 Uhr.

Carl-Peter Buschkühle aus Wuppertal. „Die Bilder von Edith Oeller muss man intensiv betrachten, sie sind keine flüchtigen Erscheinungen, auch wenn sie einem vertraut vorkommen. Es sind Situationen dargestellt, die sie selbst erlebt hat und bestimmte Gefühle und Erfahrungen in der Malerei weiterführt. Bilder zwischen Vertraulichkeit und Flüchtigkeit. Das scheinbar Flüchtige kommt durch die Malerei und die unterschiedliche Weise, wie verschiedene Farbnuancen und Pinselspuren sich auf dem Bild verhalten. Das löst die Suggestion in uns aus, als würde man in eine Perspektive des Raumes sehen“, so der Kunstexperte. „Wir gucken von

einem Flur in einen Raum und man weiß nicht, wo befindet sich dieser Raum. Unsere Wirklichkeit ist genauso, wie die Künstlerin das zeigt. Unsere Blicke wandern, wir sind immer nur in einem Augenblick im Jetzt. Verschiedene Räume und Zeiten überlagern im Bild und lassen uns denken, dass wir gleichzeitig in verschiedenen Räumen anwesend sind. Figuren sind in den Räumen immer in bestimmten Situationen zu sehen und beides wechselt zwischen scheinbarer Vertrautheit und Rätselhaftigkeit. Das veranlasst den Betrachter, dahinter eine Geschichte zu vermuten und selbst weiterzuspinnen. Ihre Malerei hat einen wesentlichen Wert zwischen Realismus

und Abstraktion“, betonte Professor Buschkühle. „Diese komplexen Bilder zeigen das breite Spektrum der Möglichkeiten. Fotos von Räumen und andere Fotos von Menschen als Ausgangspunkt werden kombiniert und zu einer gemalten Collage.“ Die Künstlerin probiere mit verschiedenen Fotos aus, „ob die Person auf dem Foto hineinpasst in diesen Raum. Und manchmal wird sie abstrakt und man merkt, sie fühlt sich ein in diese Person.“

„Die Bilder stammen alle von Fotos, die ich einmal gemacht habe und dann verändere und inszeniere“, so Edith Oellers. „Ich probiere schon einmal etwas aus.“ Das erklärt sie an einem Bild, das sie im historischen Rubens-Haus in Antwerpen aufgenommen hat und in diesem gediegenen Atelierhaus zufällig ein kleines Putzräumchen entdeckte, als sie die falsche Tür öffnete. „Das Foto habe ich malerisch verändert und einen Spiegel eingefügt sowie eine Person, die vor sich hinträumend davor sitzt, neben sich einen Kleiderberg, der auch nicht da war, aber zur Atmosphäre passte. So arbeite ich, es sind immer realistische Details.“ Geschichten aus dem Alltag, die sie im Malprozess nacherzählt.

Brilon. Im Museum Haus Hövener sind bis Ende Mai faszinierende „Alltagsbilder“ der Düsseldorfer Künstlerin Edith Oellers ausgestellt. In allen Bildern spielt der Mensch die Hauptrolle.

Bei einer Vernissage am Freitag wurde die Ausstellung von Museumsleiter Carsten Schlömer eröffnet. „Ein Museumsleiter wäre nichts ohne die drei Frauen an seiner Seite“, dankte er seinen Mitarbeiterinnen für die Unterstützung bei der Vorbereitung. „Ich freue mich, diese Ausstellung in unseren Räumen zu haben. Die 34 Bilder von Edith Oellers sind der gelungene Versuch, auf Perspektiven einzugehen und den Alltag zu inszenieren. In unserer realen Welt ist der Alltag voller Empfindungen und der Alltag ist schön“, betonte er.

„Wir freuen uns über die Gastfreundschaft, mit der wir im Museum aufgenommen worden sind“, dankte auch Gertrud Schüle (Vorsitzende Kunstverein Brilon e.V.) dem Museumsteam für die tatkräftige Hilfe und erinnerte daran, dass ohne das Sponsoring der Sparkasse solche Veranstaltungen nicht möglich seien.

Die Laudatio sprach Prof. Dr.